

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

**Heft:** 15

**Rubrik:** Militärische Umschau in den Kantonen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Auch seines schweizerischen Vaterlandes war Jomini in seiner literarischen Thätigkeit eingedenk. Noch in neuester Zeit beschäftigte er sich lebhaft mit verschiedenen militärischen Fragen, die uns berühren.

Soweit Becomte. Er hat jedenfalls unserem großen Landsmann ein schönes Denkmal gesetzt, und wenn wir auch nicht alle seine Ansichten und Behauptungen theilen können, so sprechen wir ihm dennoch unsern aufrichtigen Dank für seine schöne Arbeit aus. Wir schließen mit dem Wunsch, diese Skizze möge manchen unserer Kameraden zum Lesen des ganzen interessanten Werkes anregen.

### Militärische Umschau in den Kantonen.

#### Februar und März.

(Fortsetzung.)

**Luzerner-Notizen.** Unteroffiziersverein der Stadt Luzern. Einer schon früher in diesen Blättern enthaltenen zweckmäßigen Anregung, betreffend Mittheilung der Vereinsthätigkeit, entsprechend, beehren wir uns, ebenfalls einen bezüglichen Beitrag zu liefern, ähnlich demjenigen des Jägervereins in Zürich und der aargauischen Offiziersgesellschaft.

Der Unteroffiziersverein der Stadt Luzern entstand im Jahre 1850; anfänglich längere Zeit ziemlich schwach, erweiterte er sich in den letzten Jahren so, daß seine Mitgliederzahl in die 70 stieg. Nachdem aber — wie nöthig — eine strengere Kontrolle eingeführt wurde, erhält sich der Verein durchschnittlich, trotz vorkommenden Mutationen, immer auf der Mitgliederzahl von über 50, was beweist, daß er auf einer sichern und konstanten Basis fortschreitet.

Wir begnügen uns, hier das Hauptsächlichste des einläßlichen Berichtes mitzutheilen, den der damalige Vizepräsident zur Eröffnung der I. Vereinsversammlung der diesjährigen Wintersaison am 1. November 1863 über die Vereinsthätigkeit pro 1862/63 erstattet hat.

Anfangs Winter 1862 wurde nämlich ein Organisationsplan aufgestellt, gemäß welchem folgendermaßen gearbeitet wurde:

#### 1. Schießtheorie.

Als solche kam uns der interessante Vortrag unseres Ehrenmitgliedes, Hrn. Hauptm. Thalmann, zu Statte, welchen derselbe über seine „Bethelligung an der I. eidg. Schießschule in Winterthur No. 1862“ im Laufe zweier Vereinsversammlungen hielt. Seine Anschauungen und Mittheilungen über die Vorthellhaftigkeit dieses neuen eidg. Institutes, dessen Organisation und Betrieb, sowie seine sachlichen Erklärungen betreffend die neuen Handgriffe im Anschla-

gen u. machten auf alle Zuhörer einen guten bleibenden Eindruck.

Praktische Schießtheorie erhielten die Mitglieder bei den stattgefundenen Schießübungen, die unter „Ausmärsche“ berührt werden.

#### 2. Waffenlehre.

Solche ertheilte ebenfalls Hr. Thalmann, indem er die Behandlungsweise der drei eidg. Ordnungswaffen an vorliegenden Exemplaren von Stuzern, Jäger- und Prélaz-Burnand-Gewehren erklärte und die Mitglieder durch Fragen und Selbsterlegen aufmerksam machte.

#### 3. Fechten.

Unter dem Patronat des Hrn. Thalmann bildete sich auch ein Fechtkurs auf Säbel, der zwar leider zu spät angefangen wurde, um einen entsprechenden Erfolg zu haben, doch immerhin einen guten Anfangsgrund gab.

#### 4. Ausmärsche

wurden vier gehalten. Der erste ging am 1. Juni 1862 nach Horw und galt auf offenem Felde in verschiedenen Distanzen einem Ausschieszen von zusammengelegten Ehrengaben. Die meisten Treffer und Punkte gaben den Ausschlag. Als Scheibe figurirte die gewöhnliche Mannsfigur.

Der zweite Ausmarsch fand am 20. Juli 1862 nach Littau statt und hatte zum Zweck eine Probe zwischen der Buholzer'schen und der Zaugg'schen Munition, welche letztere uns der löbl. Unteroffiziersverein von Bern auf verdankenswerthe Weise zur Verfügung stellte. Es wurden verschiedene Distanzen benutzt, die Schützen und deren Munition gewechselt, allein man fand doch bald, daß die Zaugg'sche Munition in verschiedener Hinsicht nicht alles Versprochene leistete.

Der dritte Ausmarsch, am 9. November 1862, wurde über Rathhausen nach Emmen dirigirt und es bildete dabei nicht sowohl die Schießübung allein den Hauptpunkt, sondern ebensowohl die Uebung im „Distanzenschützen“ und im „Sicherheitsdienst“.

Der vierte Ausmarsch lenkte sich am 1. März 1863 Gerlischwyl zu und entsprang einem Akt der Bruderliebe, nämlich um auf gemeinnützige wie praktische Weise ein Schärfein für die schneeüberschütteten Tessinerbrüder zusammen zu legen. Der Zweck ward erreicht, denn in der kurzen Zeit des Nachmittags, die uns nebst dem Hin- und Hermarsch zum Schieszen noch übrig blieb, erübrigten wir an Doppeln den schönen Betrag von Fr. 20, der sodann an seine Bestimmung gesandt wurde.

Schade ist immerhin einzig, daß sich nicht auch die große Mehrheit eines Vereins bei solchen Ausmärschen zur Theilnahme entschließen kann.

Mit den Ausmärschen außer die Stadt stehen im Zusammenhang die Schießübungen auf hiesigem gut gelegenen Schützenplatze. Bisweilen werden auch selbstständige größere Schieszen vom Verein aus arrangirt, so z. B. unterm 13. März 1863 das „Polenschieszen“, zum Zwecke der Unterstützung des schwei-

zerischen Polenkomites, bei welchem Schießen jeder Bürger, nicht nur Vereinsmitglieder, Zutritt hatte. Die Gaben waren zum größern Theil vom Verein selbst ausgelegt, theils eingekommene patriotische Ehrengaben. Das Schießen dauerte einen halben Tag und der dabei eingenommene Stich- und Rehrscheibendoppel, nebst einigen cedirten Liebesgaben, ergab die schöne Summe von Fr. 165. 50, welche sammt und sonders dem schweizerischen Central-Polenkomite in Zürich übermacht wurden.

Der Unteroffiziersverein war in Luzern der einzige, der in Sachen der Polenunterstützung etwas unternahm, was auch in einem öffentlichen Blatte Anerkennung fand.

### 5. Freigewählte Vorträge

wurden durch mehrere Sitzungen hindurch gehalten:

1. Von Hrn. Hauptm. Thalman: „Kritik über amerikanische Kriegführung.“
2. Von Hrn. Stabsht. Siegwart: „Ueber europäische Kriegführung. Aufzählung und Beschreibung der fortschreitenden Entwicklung der Waffen.“
3. Von demselben: „Vorlesung über Kriegsgeschichte der französischen Revolution und des I. Kaiserreiches.“

### 6. Aufgaben-Prüfungskommission.

Diese aus drei H. Offizieren als Ehren- und zwei Aktiv-Mitgliedern niedergelegte Kommission hat zum Zweck, die Mitglieder auch zu schriftlicher Thätigkeit anzuspornen. Die Kommission stellt aus dem Gebiete des äußern oder innern Dienstes Fragen auf, prüft die eingegangenen Lösungen, theilt Noten aus und referirt dann darüber in der Vereinsversammlung. Es wird bei Beurtheilung der eingekommenen Arbeiten nicht sowohl auf die kleinsten Details einer allfällig mangelhaften Schreibart, als vielmehr einfach auf eine praktische Lösung der Aufgaben gesehen.

### 7. Bibliothek.

Dieselbe ist zwar nicht zu reichhaltig, allein sie enthält doch außer den verschiedenen Reglementen einige der besten militärischen Werke, Zeitschriften und interessante Broschüren militärischen Inhalts. Sie hatte sich im Berichtsjahre anerkennenswertherweise an Schenkungen zu erfreuen von Seite des Hrn. Stabsmajor Stocker und des Hrn. Alt-Jägerhauptmann L. Müller, sowie von zwei Vereinsmitgliedern.

### 8. Festlichkeiten.

Wenn solche eigentlich keinen reellen praktischen Bestandtheil eines Vereines bilden, so ist doch deren Werth in der Beziehung nicht zu verkennen, daß sie den Sinn für Kameradschaftlichkeit erhöhen, das Bewußtsein der nothwendigen, vorurtheilsfreien Zusammengehörigkeit beleben, die Kräfte gegenseitig anspornen und der ganzen Thätigkeit mehr Werth und Impuls zu verleihen geeignet sind. Wenn ein Verein gedeihen und blühen soll, so muß zur Abwechs-

lung neben der ernstern Arbeit auch der Fröhllichkeit ein Opfer gebracht werden, und aus diesem Bewe-grunde veranstaltete der Unteroffiziersverein von Luzern im Jänner 1863 ein Fest, dessen Verlauf durch die Anwesenheit der militärischen Beamten und anderer Offiziere Luzerns, der Vorsteher der luzern. Offiziers- und der Feldschützengesellschaft, des Vorstandes des luzern. Artillerievereins, der eingetroffenen Abordnungen von Bern und Zürich einen recht heitern, erhebenden, universellen Charakter annahm, der allen Theilnehmern in angenehmem Andenken bleiben wird.

Am 5. Juli 1863 fand ein Rendez-vous statt zwischen den Unteroffiziersvereinen von Zürich und Luzern in Zug, dem sich auch 15 wackere Zuger Unteroffiziere angeschlossen. Der prächtige Himmel, der sich ob den entfalteten Bannern wölbte, und die rauschenden Klänge der von den Luzernern mitgebrachten Blechmusik erregten unter den Theilnehmern eine äußerst kameradschaftliche, joviale Stimmung und machte den Tag zu einem wahren Festtag. Der Zweck der Zusammenkunft — sich behufs Gründung eines eidg. Unteroffiziersvereins gegenseitig näher kennen zu lernen und die kameradschaftlichen Beziehungen noch enger zu knüpfen — ward vollkommen erreicht.

Im September 1863 folgte sodann die Einweihung der neuen Kaserne in Verbindung mit der Abhaltung des Jahresfestes der Kantonal-Offiziersgesellschaft in Luzern. Das Lit. Festkomite — an seiner Spitze Hr. eidg. Oberstl. F. Bell — hatte die Zuborkommenheit, auch an den Artillerie- und den Unteroffiziersverein die freundliche Einladung zu richten, sich durch Abordnungen vertreten zu lassen. Die betreffenden Abgeordneten lobten die überaus kollegialische, standesgemäße Aufnahme und Behandlung bei dem ganzen, mit ächt soldatischem Geiste durchwehten Feste.

Auch der Artillerieverein von Luzern bethätigte seine kameradschaftliche Gesinnung, indem er zur gewohnten Feier des hl. Barbarafestes (Anfangs Dezember) den Vorstand des Unteroffiziersvereins ebenfalls mit dazu einlud, welche Feier unter Loasten und Gesang zu einem ungezwungenen, kameradschaftlichen Leben sich gestaltete.

Auf diese Art werden in Luzern die kameradschaftlichen Beziehungen fortgepflanzt zur Freude der Einen, zur Aufmunterung für die Andern.

Es erübrigt uns noch, einige Fakta der Vereinsthätigkeit anzuführen, die seit der Abstattung vorstehenden Berichtes stattgefunden. Es betrifft dieß:

1. Eine Zusammenkunft des Unteroffiziersvereins von Luzern mit dem neuentstandenen Verein von Hohenrain in Innyl am 15. November 1863. Das freundliche Innyl, mit seinem gut gelegenen Schützenplage, ward als bequemer Mittelpunkt beider Vereine ausersehen, daselbst die erste gemeinschaftliche Schießübung abzuhalten und sich als luzern. Brudervereine zu begrüßen. — Theilnehmer waren 36, nämlich 17 von Hohenrain und 19 von Luzern. Jeder Verein brachte Ehrengaben mit, welche gemein-

schaftlich ausgeschossen wurden. Die meisten Treffer und Punkte hatten bei der Absendung den Vorzug. Gegen einen ganz geringen Doppel — der zur Bestreitung der Auslagen für Zeiger zc. verwendet wurde — konnte jeder Theilnehmer drei Schüsse in die Stichscheibe, zu 20 Punkten eingetheilt, thun, nebenbei aber nach Herzenslust und unbelästigt sich in den aufgestellten Rehrscheiben im Schießen üben. Im Beisein des Hochw. Hrn. Pfarrer des Ortes — der selber mitschoß — wurde der ganze Nachmittag mit lebhaftem Stutzerknallen zugebracht, bis die hereinbrechende Abenddämmerung dem Schießen Einhalt that. Beim freundlichen Gastgeber daselbst, Herrn Major Mattmann zur Sonne, wurde abgesendet, der „Gabenkranz“ unter die 21 Glücklichen heider Vereine vertheilt und sodann die letzten Stunden gemeinsam bei perlendem Nebenblut dem geselligen Vereinsleben, gewürzt mit ernstern und heitern Coasten und vaterländischem Gesange, gewidmet. Der Hochw. Hr. Ortspfarrer Süß, sichtlich vergnügt unter uns weilend und sich „mit den Fröhlichen freuend“, wurde bei diesem Anlasse von beiden Vereinen als Feldpater einhellig zum Ehrenmitgliede ernannt. Möge der Himmel diesem Edlen seine Gesundheit befestigen und ihn uns noch lange erhalten!

Der neue Verein von Hohenrain wird nicht ermangeln, sich zu einer wackern Sektion zu entwickeln, denn er enthält die geeigneten Elemente in sich und zählt Mitglieder, denen das Herz am rechten Flecke sitzt. Ferner gehen die mit regem militärischem Eifer besetzten H. Offiziere jener Gegend ihrem Pathenkinde mit einem guten Beispiele voran, was immer von wohlthätigem Einflusse ist.

2. Ausmarsch des Unteroffiziersvereins von Luzern am 27. Dezember 1863 nach Meggen (eine Stunde von Luzern) zu einer Schießübung. Auf dem Heimmarische wurde unter der Führung des Hrn. Optm. Thalman der Sicherheits- und Patrouillendienst durchgemacht, ganz geeignet, der Truppe bei der ohnehin winterlichen Temperatur Leben zu geben und sie für das zu durchschreitende Terrain zu interessiren.

Es wurde auf verschiedene Distanzen, unter An-derm auch „nidisch“, d. h. auf tiefer gelegene Objekte geschossen, als sich der Standpunkt der Schützen befand. Das dießfallige Bestimmen der Richtigkeit der Distanz war wirklich interessant und es lernte der Mann dabei gemäß dem Naturhinderniß seine Schieß- und Trefffertigkeit reguliren, was um so eher geschehen konnte, als eine hinreichende Anzahl kleiner, leicht tragbarer Scheiben (Brustbilder) zur Verfügung stand, die es den Theilnehmern ermöglichten, schnell nacheinander ihr Einzelfeuer abzugeben, woraus sich ein recht lebhaftes Kleingewehrfeuer entwickelte. Um Abwechslung in die Übung zu bringen, organisirte man auch wiederholt ein Partie-Wettschießen, wobei für den siegenden Theil irgend ein Gewinnst bestimmt wurde. Die thätige Antheilnahme des Ehrenmitgliedes Hrn. Stabsmajor Bonmatt und eines andern Schützenfreundes trug ebenfalls Vieles zu der gelungenen Schießübung und der gemüthlichen Stimmung bei.

Unter Gesang und im Bewußtsein eines in vaterländischer Waffenübung zugebrachten Nachmittags wurde Abends vergnügt der Heimmarsch angetreten.

3. Fechtkurs des Hrn. Fechtlehrer K. Blattner von Narau in Luzern, von Anfangs Dezember 1863 bis Mitte Jänner 1864. Neben den H. Offizieren, Turnern zc. theilnahmen sich auch einige Mitglieder des Unteroffiziersvereins. Dieselben machten unter der fachkundigen Leitung genannten Lehrers solche erfreuliche Fortschritte, daß sie an der veranstalteten öffentlichen Fechtvorstellung im Stadttheater zu Luzern mit Erfolg auftreten konnten. Ueberhaupt erntete dieser gegebene „Assaut d'armes“ allgemeine Anerkennung. Die mitwirkende Musik und die zu einem glänzenden Waffensaale dekorirte Bühne verfehlten ihre Wirkung nicht, indem sie bei den Kämpfenden eine ungeahnte Lebhaftigkeit und Sicherheit hervorriefen, und dadurch den Zuschauern, die sich zahlreich eingefunden hatten, ein Schauspiel vor Augen führte, das sie an die römischen Gladiatorenkämpfe zu erinnern geeignet war. Die Neuheit dieser Vorstellung, sowie eine gewählte Abwechslung der auftretenden Kämpfer und der Waffenarten vermochten das Interesse der Zuschauer bis an's Ende zu fesseln und hinterließen die Leistungen einen befriedigenden Eindruck.

4. Vermessung der Flußbreite. Ueber dieses neue, durch 6 Mann mit zwei Visirstrangen oder Gewehren auszuführende interessante und im Grunde einfache Experiment gab Hr. Hauptm. Thalman auf einem passenden Plage die nöthige praktische Anleitung, die Jedem einleuchtete.

5. In Anregung kam auch die Gründung einer „allgemeinen luzern. Militärgesellschaft“ nach dem Vorbilde Berns. Der Unteroffiziersverein sprach seine Geneigtheit aus, „Hand dazu zu bieten, wenn von „anderer (höherer) Seite bezüglich Anregungen erfolgen sollten.“

Die löbl. Offiziersgesellschaft, bei welcher diese Sache ebenfalls behandelt wurde, beschloß: von der Gründung einer solchen Gesellschaft zu abstrahiren, dagegen einen Cyclus von öffentlichen Vorträgen abzuhalten, und dazu, ähnlich dem Vorgange Solothurns, die Unteroffiziere und Soldaten einzuladen.

W.

Aargau. Am 1. Mai nächsthin wird die Jahresversammlung der aargauischen Militärgesellschaft in Zofingen stattfinden. Nach dem uns gefl. mitgetheilten Programme bestehen die Verhandlungen, die um 10 Uhr Morgens auf dem Rathhause beginnen, in: Verlesung des Protokolls von 1863; Rechnungsablage; Jahresbericht über das aargauische Wehrwesen, sowie über den Bestand und das Wirken der verschiedenen kantonalen Militärvereine im Jahr 1863; 6 Referate von Offizieren verschiedener Waffengattungen; Bericht und Anträge des Vorstandes darüber; Bericht und Antrag des Offiziersvereins in Lenzburg über die Mittel zur Hebung des aargauischen Militärmusikwesens; Aufstellung von Preisfragen und eines Preisgerichts pro 1864; Wahlen; allfällige weitere Vorlagen und Anträge. — Da auch aus mehreren Nachbarantonen kamerabschaftlicher Besuch bevorsteht, dürfte die Versammlung dießmal besonderes Interesse bieten.

(Schluß folgt.)